

Die Jahreslosung für das kommende Jahr:

**„Gott spricht: Siehe ich mache alles neu!“  
(Offenbarung 21,5)**

Ein Vers aus dem Buch der Offenbarung des Johannes, ganz am Ende der Bibel. Dieses Buch ist ein Trost- und Hoffnungsbuch. Es sollte damals den Christinnen und Christen Mut und Hoffnung vermitteln in einer Zeit, da sie von den römischen Machthabern verfolgt, gedemütigt, gequält und sogar getötet wurden. Da brauchte es Trost und Hoffnung und Stärkung. Zum Beispiel eben durch die Botschaft des Buches der Offenbarung des Johannes.

**„Gott spricht: Siehe ich mache alles neu!“**  
Der Seher Johannes verkündigte in seinem Buch, was ihm von Gott offenbart und angekündigt wurde.

Seine Botschaft: Der römische Kaiser, die Lasten des Alltags, das Elend der Welt, aber auch Krankheit und Tod – sie haben nicht das letzte Wort.

Das letzte Wort wird am Ende der Tage Gott haben. Eben der, der da sagt und verspricht:

**„Siehe ich mache alles neu!“**

Diese Botschaft, dieses Versprechen gilt damals wie heute. Und wie gut können auch wir Trost und Hoffnung und neue Zuversicht gebrauchen.

Ich weiß nicht, wie es euch, wie es Ihnen geht: Mein Blick auf den Zustand der Welt in diesem zu Ende gehenden Jahr macht mir Angst. So sehr, dass ich oftmals versucht habe, die Augen vor der Wirklichkeit zu verschließen, weil ich einfach nicht mehr verkräftet habe, was da geschieht.

Ein brutaler völkerrechtswidriger Krieg in der Ukraine, der Menschen tötet, ihr Eigentum vernichtet, Zukunft zerstört und nicht zuletzt einen Hass hervorbringt, der lange anhalten wird. Dasselbe gilt für Israel und Gaza und viele andere Kriegsschauplätze.

Ein völlig durchgeknallter, intellektuell nur sparsam ausgerüsteter Präsident, mit unglaublicher Macht ausgerüstet, der die einfachsten Regeln der Mitmenschlichkeit mit Füßen tritt und ein ganzes Land mit Angst und Schrecken erfüllt. Eine seiner ersten Amtshandlungen war es, die Hilfe für die Ärmsten der Armen in der Welt zu streichen. Zwei ideologisch vergiftete Männer, die in Australien Jüdinnen und Juden bei einer Chanukka-Feier angreifen, viele töten, viele verletzen. Die beiden stehen zugleich für ungezählte Menschen weltweit, die den Antisemitismus am Leben erhalten oder zu

neuem Leben erwecken. Die Jahre 1933 bis 1945 lassen grüßen.

An vielen Orten auf dem Erdball Naturkatastrophen. Viele davon eindeutig Folgen des Klimawandels. Hurrikans, Überflutungen, Erdbeben. Menschliches Leben wird vernichtet, Existenzen zerstört.

Und Gott sagt: **„Siehe ich mache alles neu!“**

In unseren Gemeinden haben viele Menschen Abschied nehmen müssen von einem Ehepartner, einem Kind, einem Elternteil. Krankheit und Schmerzen bestimmen bei dem einen oder der anderen den Alltag. Überforderung am Arbeitsplatz oder auch die Angst um den Erhalt desselben machen Menschen mürbe.

Streit in den Familien oder in der Nachbarschaft, zerstörte Ehen oder Freundschaften, Angehörige, die nicht mehr einander reden – Lasten ohne Ende. Wir sind schuldig aneinander geworden, waren gleichgültig, lieblos, verletzend.

**„Siehe ich mache alles neu!“**

Ihr Lieben, das macht uns Christenmenschen aus. Wir spielen nicht heile Welt. Wir sehen genau hin, auch wenn es uns manchmal zu viel wird. Wir ignorieren nicht die Probleme und Katastrophen in der Welt und bei uns. Aber wir wissen: Alle diese wahrhaft belastenden und bedrückenden Ereignisse und Erfahrungen werden nicht das letzte Wort haben.

Denn Gott sagt, ja er verspricht: **„Siehe ich mache alles neu!“**

Und wo Gottes gute, frohmachende Botschaft uns erreicht, da wirkt die Zukunft schon in unsere Gegenwart hinein.

Was heißt das?

Dass Gott alles neu machen wird, dass er alle Tränen abwischen wird von unseren Augen, dass es Tod und Krankheit und Elend eines Tages nicht mehr geben wird, das ist Zukunftsmusik. Das wird am Ende aller Tage geschehen.

Aber die Hoffnung darauf, die Hoffnung auf das Paradies am Ende der Zeit stärkt und bewegt und ermutigt uns schon heute.

Wir bekommen die Kraft, die Lasten unseres Alltags zu tragen.

Wir bekommen den Mut, Gottes frohe Botschaft weiterzusagen und zu leben.

Wir bekommen Kraft, Liebe, Mut und Phantasie, für den Mitmenschen, den Nächsten da zu sein.

Unser Glaube, unser festes Vertrauen auf Gott und seine Nähe bekommt täglich neue Nahrung.

**„Siehe ich mache alles neu!“**

Ich habe in unseren Gemeinden, in unserem Kirchenkreis in den vergangenen Monaten viel davon gesehen und erlebt, was geschieht, wenn Gottes Hoffnungsbotschaft im Alltag wirkt. Menschen werden begeistert, neue Wege zu gehen.

Menschen werden ermutigt, Neues auszuprobieren.

Menschen werden in die Lage versetzt, mit bisher fremden Menschen eine neue Gemeinschaft zu erleben.

Das alles und noch viel mehr, damit Kirche eine Zukunft hat.

**„Siehe ich mache alles neu!“**

Ich freue mich trotz aller Sorgen, aller Ängste und aller Bedenken auf das kommende Jahr.

Denn der, der am Ende aller Zeiten alles neu machen wird, der geht mit uns.

Der ist an unserer Seite an jedem neuen Tag.

Der macht uns Beine, der macht uns Mut.

**„Siehe ich mache alles neu!“**

Gott hält seine Versprechen.

Das werden wir erleben.

Am Ende der Zeiten.

Und im neuen Jahr.

Ich wünsche Ihnen/Euch ein gesegnetes neues Jahr!

Johannes de Kleine, Pfarrer i. R.